

Überprüfungen durch Instrukteure des ZK haben ergeben, daß viele Kreisleitungen die statistischen Karteikarten nicht regelmäßig mit den Nachweisbüchern der Grundorganisationen abstimmen und daß manche Mitarbeiter durch bürokratische Arbeitsweise jeglichen Blick für das wirkliche Leben verloren haben. Das 25. Plenum des ZK fordert, mit aller Entschiedenheit einer solchen Arbeitsweise in der Partei den Kampf anzusagen. Dazu trägt auch die exakte Durchführung des Beschlusses vom 28. September 1955 bei.

Wie wurde der Beschluß bisher durchgeführt? Viele Kreisleitungen haben die Einführung der neuen Jahresberichterstattung gründlich studiert und die Erfahrungen des Sonderlehrganges auf der Zentralschule des ZK in Mittweida sorgfältig ausgewertet. Die Kreisleitung Berlin-Friedrichshain hat bereits jetzt gute Ergebnisse aufzuweisen. Diese Ergebnisse sind jedoch nicht ohne Meinungsstreit erreicht worden. Der 2. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Suchard, vertrat die Meinung, daß es jetzt, bei den Berichtswahlversammlungen, nur schwer möglich ist, noch die Aufgaben, die sich aus der Einführung der Jahresberichterstattung ergeben, zu lösen. Gefördert wurde diese Meinung auch durch den Genossen Meurer, Abteilungsleiter in der Bezirksleitung Groß-Berlin. Auch er erklärte, daß die im Beschluß gestellten Aufgaben und der Termin nicht eingehalten werden können.

Nach einer Aussprache mit einem Mitarbeiter des ZK korrigierte Genosse Suchard seine Auffassung und organisierte die politische Durchführung des Beschlusses. In Seminaren mit den Mitarbeitern der Kreisleitung und den Sekretären der Grundorganisationen wurde ein breiter Kreis von Genossen für die Erfüllung dieser Aufgabe vorbereitet. Man kann also sagen, daß die Kreisleitung Wert darauf gelegt hat, einen breiten Kreis von Genossen mit dem Beschluß vertraut zu machen. Das ist vollkommen richtig, denn einige Mitarbeiter des Apparates allein können diese Arbeit nicht bewältigen. Die Kreisleitung Berlin-Friedrichshain hat bereits von zwei Parteiorganisationen der Großbetriebe sowie von 18 Parteiorganisationen der mittleren und kleineren Betriebe die für die Jahresberichterstattung erforderlichen Ergänzungen erhalten. Sie stellte sich das Ziel, bis Ende November die Vorbereitung für die Jahresberichterstattung abzuschließen.

Die Partei ist interessiert daran, zu wissen, welche Entwicklung das einzelne Parteimitglied nimmt, wie es sich qualifiziert, welche Auszeichnungen es auf Grund besonderer Leistungen erhält usw. In der Vergangenheit haben die Parteileitungen auf solche Dinge nicht geachtet, weil sie sich zu wenig mit den einzelnen Parteimitgliedern und Kandidaten beschäftigten, nicht ihre Entwicklung studierten und die Grundbücher nicht fortwährend vervollständigten. Diese ungenügende Arbeit führte u. a. auch dazu, daß viele Parteimitglieder und Kandidaten nicht von selbst der Partei persönliche Veränderungen in ihrem Leben mitteilten.

Das Versäumte muß jetzt nachgeholt werden. Das darf jedoch nicht durch bürokratische Arbeitsmethoden, wie z. B. große Fragebogen an jeden Genossen auszugeben, geschehen. Es ist notwendig, persönliche Aussprachen mit den Parteisekretären, Kaderleitern und auch einzelnen Genossen zu führen.

Nicht erforderlich ist es, mit jedem Genossen zu sprechen, um die Merkmale für die Jahresberichterstattung zu erhalten. Das wird auch nicht verlangt. So